

Pressemitteilung

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum München und Freising
Informationsstelle



Winfried Röhmel, Pacellistraße 8, 80333 München, Tel. 089/2137-1263 od. -1264, Fax 089/2137-1478
E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de / Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

Statement des Vorsitzenden des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, Professor Alois Baumgartner, zur Vorstellung der Pastoral- und Strukturplanung 2020

München, 27. Juni 2008 (IKR) Der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, in dem die Katholikenräte der Dekanate und Landkreise, sowie die katholischen Verbände im Erzbistum zusammenwirken, möchte den Erneuerungsprozess, der von Erzbischof Dr. Reinhard Marx vorgestellt wurde, nicht nur begleiten, sondern aktiv mitgestalten.

Es ist ein Prozess der Selbstvergewisserung der Gläubigen in Pfarreien und Dekanaten in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft. Kirche ist Teil dieser Gesellschaft und bleibt von deren Bewegungen und raschen Wandlungsschritten nicht unberührt. Ihr ist aber gleichzeitig ein Dienst an dieser Gesellschaft aufgetragen: nämlich die gesellschaftliche Bedeutung der christlichen Botschaft und des darin eingeschlossenen Verständnisses vom Menschen in ihren humanisierenden Potentialen zur Geltung zu bringen. In einer Gesellschaft des schnellen Wandels ist die Aufgabe der Kirche, Orientierung zu geben, vordringlich. Zugleich ist der nüchterne Blick auf die heutige Gesellschaft die Voraussetzung, dass wir unsere pastoralen Zielsetzungen nicht an den Menschen vorbei formulieren, die unter den Bedingungen dieser Gesellschaft leben.

Wir beginnen einen Prozess kirchlicher Erneuerung, in dem wir uns Rechenschaft geben über die Zielsetzungen der Seelsorge im engeren Sinn. Dabei werden wir immer wieder Maß nehmen müssen am Kirchenverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils. Kirche als Diözese, als Pfarrei und im überpfarrlichen Verbund ist immer Gemeinschaft. Zwar leben wir in einer Dienstleistungsgesellschaft, in der die unterschiedlichen Bedürfnisse befriedigt werden wollen. Ihr entspricht eine Servicementalität und eine Anspruchshaltung, die auch an der Kirche nicht vorübergeht. Kirche besteht aber nicht aus einem Netzwerk von spirituellen Tankstellen und Zapfsäulen. Kirche auf allen Ebenen ist Gemeinschaft. Ihr gehört der Christ an, jedoch nicht nur als Angehöriger, sondern als Träger der Glaubensgemeinschaft – nicht als einer, der bloß bestimmte Dienstleistungen abrufen. Das ist ein hoher Anspruch, aber er ist nicht verzichtbar. Natürlich gibt es viele Mitglieder unserer Kirche, die sich dieser „Mit-Gliedschaft“ weniger bewusst sind, sondern Kirche eher als Gegenüber

und als Anbieterin bestimmter religiöser Serviceleistungen verstehen – und oft auch schätzen.

Kirche als Gemeinschaft zu verstehen, bedeutet, auch daran Maß zu nehmen, wenn es um die Neustrukturierung in unserem Erzbistum geht.

Neustrukturierung – das ist das dritte Moment in diesem Prozess. Wenn alle nur fragen, wie werden wir am Ort seelsorglich versorgt, werden alle Bemühungen um eine langfristig angelegte Neustrukturierung der Seelsorge scheitern. Wir müssen diese Mentalität von Versorgung, die oft auch mit einer Mentalität von Selbstgenügsamkeit einhergeht, überwinden. Dann haben wir die Chance, im Rahmen der gegebenen personellen und finanziellen Ressourcen auch eine Struktur zu finden, die kirchliche Gemeinschaft am Ort stärkt, die Bereitschaft zur überpfarrlichen Zusammenarbeit fördert und auch die Voraussetzungen dafür schafft, dass genügend Gläubige in Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften auf Menschen zugehen, denen die kirchliche Gemeinschaft in der Pfarrei fremd geworden ist und so missionarisch wirken.

In all dem möchten die engagierten Frauen und Männer unseres Diözesanrats mit den besonderen Chancen, die sich bei der Gestaltung des kirchlichen Lebens in Pfarreien und Dekanaten für Ehrenamtliche ergeben, aktiv und konstruktiv mitarbeiten. Sie tun dies als vom Bischof Beauftragte, als Organ des Laienapostolats im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Eine unserer wichtigen Aufgaben wird sein, die gut 12.000 Pfarrgemeinderäte in den 752 Pfarreien unseres Erzbistums zu aktiver Mitarbeit für den Reformprozess zu gewinnen.